



Stadtplanungsamt

Beschlussvorlage

Vorlagen-Nr.
B-7281/2021/1

Beratungsfolge	Sitzungstermin
Stadtverordnetenversammlung	16.11.2021

Titel:

Straßennamenbenennung der Planstraßen A, B und C im B-Plangebiet Zapfholzweg II

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt die beigefügte Variante.

Finanzielle Auswirkung: [ja]

Gesamt				Produktkonto
-aufwendungen	[ja]	600	€	54110.527260
-auszahlungen	[nein]		€	
Auswirkung Folgejahre:	[nein]		€	

Bestätigung Kämmerin/Abt.-Ltr. Haushalts- und Geschäftsbuchhaltung:

Veröffentlichungspflichtig

Bürgermeisterin

Amtsleiter

Sachbearbeiter

Erläuterung/Begründung:

Aufgrund der Empfehlung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Umwelt, aus der Sitzung vom 26.10.2021, steht die nachstehende Variante zur Abstimmung.

Benennung der Planstraßen A, B und C im B-Plangebiet Zapfholzweg II

2019 wurden die Bürger aufgerufen, sich an der Namensfindung zweier Straßen im B-Plangebiet Zapfholzweg II zu beteiligen. Aufgrund der vermehrten Vermarktung der Gewerbegrundstücke im Plangebiet soll auch eine dritte Straße (Planstraße C, noch keine Widmung erfolgt) benannt werden.

Die Kriterien waren ein hoher Wiedererkennungswert, ein örtlicher Bezug, Objektname, Personennamen und sinnbildliche Bezeichnungen.

Seitdem sind 163 Vorschläge eingegangen.

Den größten Anteil der Vorschläge nahmen Personennamensvorschläge ein. Diese wurden auf die Historische Belastung des Namens (z.B. NS-Vergangenheit) und den örtlichen Bezug (Standort Biotechnologiepark – Wissenschaftler:innen) geprüft.

Unter den Vorschlägen gab es auch die **Forderung**, die Fritz-Haber-Straße im Biotechnologiepark (mit Beschlussvorlage 0071-97 vom 29.04.1997 wurde der **Straßenname** vergeben), in Clara-Immerwahr-Straße, **umzubenennen**.

An der Fritz-Haber-Straße hat noch keine Ansiedlung stattgefunden. Daher sind noch keine Hausnummern vergeben worden und eine Straßenumbenennung zieht keine Adressenänderungen nach sich.

Begründung:

Fritz Haber (1868-1934) Chemiker, ist vor allem wegen des Haber-Bosch-Verfahrens (Massenproduktion von Stickstoffdüngern) bekannt. Weniger bekannt ist, dass er „der Vater des Gaskriegs“ ist. Während des Ersten Weltkriegs entwickelte er die Technik für die Produktion und den Einsatz von Giftgasen (anfangs vor allem Chlor und Phosgen) als Massenvernichtungsmittel. Am 22.4.1915 überwachte er selbst den ersten großen militärischen und "äußerst erfolgreichen" Giftgaseinsatz der Geschichte mit 150 t Chlorgas, bei dem mindestens 1500 französische Soldaten starben und Tausende verletzt wurden. Seine Frau, Clara Immerwahr, auch Chemikerin, hatte bereits vorher diese Forschungen ihres Mannes öffentlich kritisiert und sie als „Perversion der Wissenschaft“ bezeichnet. Am 2. Mai 1915 hat sich Clara Immerwahr aus Protest gegen die von ihrem Mann geleitete erste chemische Massenvernichtung und deren unabsehbare Folgen erschossen. (Quelle: Wikipedia)

Zu Beginn des ersten Weltkrieges stellt Haber seine Arbeit der Obersten Heeresleitung zur Verfügung. Zunächst wird er in der Kriegsrohstoffabteilung mit der großtechnischen Durchführung des Verfahrens zur Ammoniaksynthese betraut. Ab Ende 1914 arbeitet er als Leiter der „Zentralstelle für Fragen der Chemie“ („Büro Haber“) im Kriegsministerium unter anderem an der Entwicklung von Gaskampfstoffen. Den Völkerrechtswidrigen Einsatz von Giftgas an der Front regt er selbst an. Er wird nach dem Kriege von den Siegermächten als Kriegsverbrecher gebrandmarkt und auf die Liste der auszuliefernden Personen gesetzt. (Quelle:<https://www.dhm.de/lemo/biografie/biografie-fritz-haber.html>)

Clara Immerwahr (21.6.1870-2.5.1915): Chemikerin. Sie war eine der ersten deutschen Frauen mit einem Dokortitel und die erste mit einem Dokortitel in Chemie. Sie forschte über die Löslichkeit schwerlöslicher Salze. Dies ist auch heute noch beim Bau von Batterien und

Elektromotoren von Bedeutung. Trotz der Promotion konnte sie anschließend bei ihrem Doktorvater nur als Laborassistentin arbeiten. Nach ihrer Hochzeit 1901 mit Fritz Haber konnte sie sich immer weniger wissenschaftlich betätigen. Im Gegensatz zur Kriegsbegeisterung ihres Mannes sympathisierte sie mit der Friedensbewegung und der Pazifistin Bertha von Suttner. Seit 2011 vergibt die TU Berlin ihr zu Ehren den Clara-Immerwahr-Award an herausragende junge Chemikerinnen. (Quelle: https://www.sachsenlese.de/index.php?article_id=531)

Umbenennung der Fritz-Haber-Straße in Clara-Immerwahr-Straße.

Benennung der Planstraße A in Lise-Meitner-Straße.

Lise Meitner (07.11.1878-27.10.1968: Physikerin

Lise Meitner war eine herausragende Kernphysikerin. Sie kam 1907 zum Studium nach Berlin, wo sie Vorlesungen von Max Planck hören wollte und auf den jungen Chemiker Otto Hahn traf. 1926 wurde sie außerordentliche Professorin für experimentelle Kernphysik an der Berliner Universität, Deutschlands erste Professorin für Physik.

30 Jahre arbeitete Meitner mit Otto Hahn zusammen. Der bekam für die Entdeckung und den radiochemischen Nachweis der Kernspaltung im Jahr 1944 den Nobelpreis für Chemie.

Entscheidende Beteiligte wie Lise Meitner wurden nicht berücksichtigt. Auch später nicht, obwohl Hahn und andere Physiker Meitner für den Physik-Nobelpreis vorschlugen.

Seit Jahren wird versucht, mehr Frauen für Naturwissenschaften zu begeistern. Vorbilder wie Lise Meitner könnten dabei eine wichtige Rolle spielen – wenn man sich denn an sie erinnern würde.

Als Straßename präsent zu sein, trägt dazu bei, nicht in Vergessenheit zu geraten. Lise Meitner steht für viele Frauen, die Herausragendes leisteten, ohne dass sie im öffentlichen Raum eine angemessene Würdigung erfahren.

Eine Straße nach Lise-Meitner zu benennen wäre für Luckenwalde selbst und als Wissenschaftsstandort von großer Bedeutung. Dadurch würde der Biotechnologiepark als Wissenschaftsraum durch das Industriegebiet „Zapfholzweg“ sinnvoll erweitert. Die Zukunft des Standortes Luckenwalde als Ziel der forschenden und angewandten Wissenschaften wird damit erneut manifestiert.

Benennung der Planstraße B in Carl-Dietrich-Harries-Straße.

Carl-Dietrich-Harries (05.08.1866 in Luckenwalde – 03.11.1923) war ein deutscher Chemiker. Er begann 1886 mit dem Studium der Zoologie in Jena, studierte dann Chemie in München und Berlin und promovierte 1890 bei Ferdinand Tiemann mit der Arbeit „Über einige neue Abkömmlinge des Salicylaldehyd“. Die hauptsächlichen Forschungsgebiete von Harries waren die industriell bedeutsame Chemie der Polymere und des Kautschuks sowie die Untersuchungen zur Ozonolyse. Carl Dietrich Harries gilt als Wegbereiter der Kunststoffherstellung.

Benennung der Planstraße C in Marie-Curie-Straße.

Marie-Curie (07.11.1867-04.07.1934) war eine Physikerin und Chemikerin. Sie studiert ab 1891 an der Pariser Sorbonne Mathematik und Physik. Sie untersucht die 1896 von Henri Becquerel beobachtete Strahlung von Uranverbindungen und prägt für diese das Wort „radioaktiv“. Sie erforschte radioaktive Substanzen und wurde die erste an der Sorbonne lehrende Professorin. Im ersten Weltkrieg kümmerte sie sich, dass die neuen radiologischen Diagnosemethoden den verwundeten Soldaten zugutekamen (Entwicklung einer mobilen Röntgenstation). 1903 erhält sie gemeinsam mit Becquerel den Nobelpreis für Physik und 1911 den Nobelpreis für Chemie. (Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/biografie/marie-curie>)

Anlage:

Lageplan